
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 9 (1981)

DOI: 10.11588/fr.1981.0.51072

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Georges CASTELLAN, *L'Albanie*, Paris (PUF) 1980, 127 p. (Que sais-je? 1800).

Der Streit zwischen Jugoslawien und Albanien um das Kosovo pol'e (Amsselfeld) hat seinen Ursprung in der Ausbreitung der Albaner im 17. Jahrhundert, nachdem sie sich zuvor auch in Griechenland und in Italien angesiedelt hatten. Es ist der verdienstvollen Reihe »Que sais-je?« zu danken, daß sie ein Land (mit 1975 etwa 2,4 Mill. [?] Einw. auf 28748 qkm) in das Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit rückt, welches sich wie kein anderes in Europa vor ihr versteckt. Den Albanern, deren Frühgeschichte Georg Stadtmüller erforscht hat (die deutschen Forschungen sind nicht berücksichtigt), und deren Erinnerung an ihren Helden Georg Castriota, genannt Skanderbeg (1405–1468), nach wie vor lebendig ist (»albanité«), gelang es nach zahlreichen heroischen Aufständen gegen die türkische Herrschaft erst im Rahmen der Balkankriege, sich 1912/13 eine staatliche Existenz zu geben, die wegen ihrer Lage am Adriatischen Meer zum begehrten Objekt zuerst Italiens (Okkupation und Union 1939 bis 1943) und dann der Sowjetunion wurde, von der sich die kommunistische Parteiführung unter Enver Hodscha, dem einstigen Freund und Kampfgenossen Marschall Titos und schließlich (seit 1948) Gegner des Titoismus, aber ebenso (1960) wieder abgewandt hat, wie später (1977) auch von China. Nach einer knappen Einführung in die Geschichte Albaniens und einem Überblick über »Land und Leute«, schildert der Verfasser, Direktor des Studienzentrums für Völker und Kulturen Zentral- und Südosteuropas an der Universität Paris III, in bemerkenswert klarer Weise die wechselvolle politische Entwicklung Albaniens von der Unabhängigkeit über das autoritäre Régime des Präsidenten und Königs Ahmed Zogu (1925–1939), den zweiten Weltkrieg und die darauf folgende kommunistische Machtübernahme bis hin zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der siebziger Jahre, die an Hand vergleichender Tabellen dokumentiert wird. Albaniens Außenseiterposition beschrieb Ministerpräsident Mehmet Shechu 1976 so: »L'Albanie socialiste est, certes, petite, encerclée, et soumise à un blocus, mais elle se dresse comme une île de granit dans le grand et perfide océan impérialiste et révisionniste.«

Jürgen KÄMMERER, Karlsruhe

Guy BRUNET avec la collaboration de Danièle ROSSET, *Paroisses et Communes de France. Dictionnaire d'histoire administrative et démographique: Ain*, Paris (Editions de CNRS) 1978, 578 S., 14 Karten.

Der vorliegende Band ist Teil eines großangelegten, von mehreren französischen bevölkerungsgeschichtlichen Forschungsgruppen getragenen Projekts eines *Dictionnaire d'histoire administrative et démographique*. Auf der Basis aller verfügbaren bevölkerungsgeschichtlichen Daten vom Ancien Régime bis zur Gegenwart soll zunächst für jedes Département eine Datensammlung aller Ortschaften erstellt und damit die Voraussetzung für eine neue Bevölkerungsgeschichte Frankreichs geschaffen werden.

Gegenstand des vorliegenden Bandes ist mit dem Département Ain eine Grenzregion, die erst relativ spät zum Königreich Frankreich gekommen ist und aus mehreren Regionen zusammengeführt weder eine geographische noch eine wirtschaftliche oder demographische Einheit bildet. Geographisch schließt der Band an die gleichzeitig erschienene, unter Leitung von Maurice Garden entstandene Datensammlung für das Département Rhône an. Im Aufbau folgt der Band dem Schema der gesamten Edition. In einer Einleitung skizzieren die Herausgeber die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Verwaltungsstrukturen ihres Département seit dem 16. Jh. und charakterisieren dann die verfügbaren demographischen Quellen.

Dabei handelt es sich für das vorstatistische Zeitalter des 17. und 18. Jahrhunderts im wesentlichen neben einem von Colbert 1665 angeforderten Verwaltungsbericht des Intendan-